

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 12 (1896)

Heft: 39

Rubrik: Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

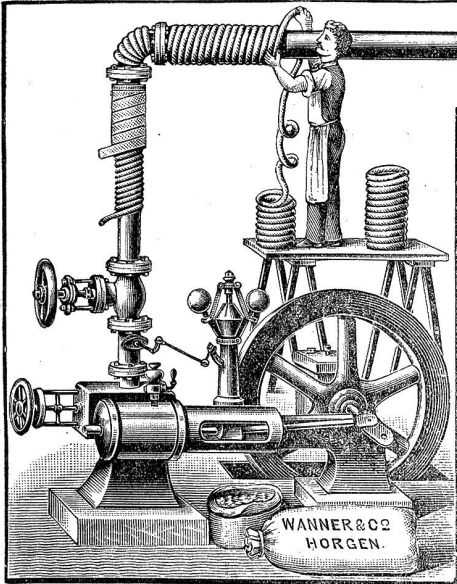
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

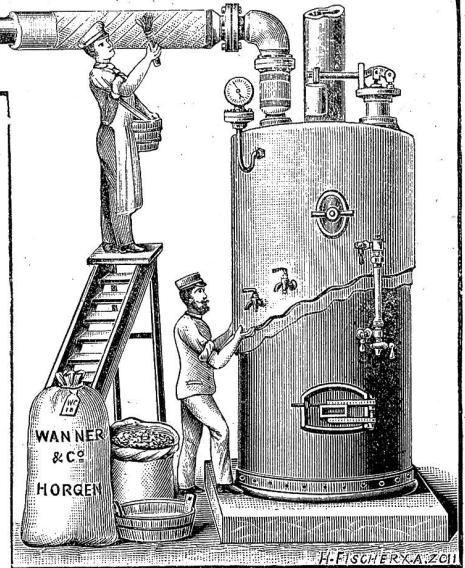
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WANNER & Co., HORGEN

Bedeutendstes Geschäft für Isolierungen aller Art



Unsere
Kieselguhr-Composition
 hat sich in über
350 Anlagen der Schweiz
 bewährt als das
 beste, rationellste und billigste
Schutzmittel
 gegen
Wärmeverluste
 Isolierschnüre u. Korkschalen
 zum Schutze
 gegen Einfrieren



Ausführung kompletter Isolierungen durch eigene geübte Arbeiter.

Spezial-Prospekte und Kosten-Voranschläge prompt und gratis!

Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Elektrische Straßenbahn Wipkingen-Höngg. Das Zustandekommen derselben gilt nunmehr als gesichert, indem die Finanzierung so ziemlich als gelungen genannt werden kann. Von den erforderlichen 300,000 Fr. sind von Privaten 250,000 Fr. gezeichnet worden. Der Rest wird von der Gemeinde Höngg getragen werden müssen. Der betreffende Antrag wird der nächstens stattfindenden Gemeindeversammlung vorgelegt werden.

Zürcher Straßenbahnen. Mit Neujahr übernimmt die Stadt den Betrieb der von ihr erworbenen Straßenbahnen, und dabei scheint sie unverzüglich auch den Ausbau des Netzes und die Umwandlung des Pferdebetriebes in elektrischen an Hand nehmen zu wollen. Bereits liegt ein positiver Antrag der großstadträtlichen Kommission vor für die Erstellung der Verbindungslinien Hauptbahnhof - Wirmensdorferstrasse, Quaibrücke - Paradeplatz, Quaibrücke - Bahnhof Gage und Kreuzplatz - Seilergraben mit elektrischem Betrieb.

Ein Teil der Kraft des Rheinfelder Elektrizitätswerkes soll zu elektrischen Bahnen verwendet werden; es seien drei Linien angeregt: 1. Rheinfelden-Röllingen-Degerfelden-Brach. 2. Rheinfelden-Frick-Marau. 3. Rheinfelden-Maulburg - kleines Wiesenthal.

Elektrizitätswerk Rheinfelden. Wer den Bau einer größeren Motorenanlage bisher noch nicht gesehen hat, dem bietet sich nun und im Laufe dieses Winters die beste Gelegenheit, die Entwicklung einer solchen Kraftquelle bis zur Erzeugung der Elektrizität an dem hiesigen Kraftübertragungswerke zu studieren. Namentlich dürfte das jetzige Stadium des Baues Viele interessieren, da der Kanal nun so weit vorgerückt ist, daß die Turbinenkammern gerade im Bau begriffen sind. Bekanntlich soll die Motorenanlage

deren 20 zu je etwas über 800 PS enthalten. Wenn man am Rande der tiefeingesprengten Turbinenkammer steht, so kann man sich leicht einen Begriff machen, mit welcher Wucht das Wasser auf die eigentlich vierfachen Turbinen fallen wird, da die Fallhöhe des Wassers bei niedrigem Wasserstand 5 m, bei hohem Wasserstand nur 2 1/2 - 3 m betragen wird, indem für den Abfluß des Hochwassers unterhalb des Untertals im Rhein bis zur Rheinbrücke bei Rheinfelden die nötige Vorflut für die größten Wassermengen fehlt. Vorläufig sollen erst etwa 10 Turbinen eingebaut werden, die ganze Anlage erlaubt es jedoch ohne Störung des Betriebes die fehlenden Turbinen nach Bedürfnis einzubauen.

Von den zur Zeit im Bau befindlichen oder schon vollendeten Teilen des Kanals dürften die schon vollendete künstliche Fischtreppe, sowie die Ausbaggerung des Unterwasserkanals hauptsächlich interessieren. Da nun ununterbrochen, Tag und Nacht, Werktags und Sonntags gearbeitet wird, dürften auch die mechanischen Teile des Kanals rasch gefördert werden. Bezüglich der Abgabe an Kraft nach auswärts soll das Leitungsnetz nach Brach zuerst erstellt werden, da von dorthin bedeutende Nachfrage nach elektrischer Kraft vorhanden soll.

Elektrizitätswerk Wäggitthal. Die Bezirks-Gemeinde der March in Lachen hat einstimmig einem Konsortium, bestehend aus den Herren Biedermann in Winterthur, Heusser-Staub, F. Iten, Lätich, A. Widmer in Wetzikon und Kanzleibirektor Kälin in Schwyz, die Konzession zur Errichtung eines Elektrizitätswerkes im Wäggitthal erteilt. Die Konzession dauert vom Zeitpunkt der Betriebseröffnung an gerechnet 100 Jahre. Nach Ablauf der Konzessionsdauer fällt die gesamte Werkanlage nebst Grundeigentum, Maschinen und Mobiliarinventar, mit allen Rechten und Pflichten dem Bezirk March zu. Ueberdies steht dem Bezirk nach Ablauf von 40 Betriebsjahren das Rückkaufsrecht zu.

Dem Bezirk müssen fortwährend 1000 Pferdekkräfte für Einführung neuer Industrien zur Verfügung gehalten werden und zwar zu reduziertem Preise. Den Gemeinden Lachen und Siebnen ist auch die unentgeltliche Dorfbeleuchtung vertraglich gesichert.

Die ganze Anlage dürfte eines der interessantesten und großartigsten Werke dieser Art in der Schweiz werden. Das Dörfchen Innerthal soll verschwinden und an seiner Stelle ein großer See zur Sammlung der Wasserkräfte entstehen. Die Thalbewohner werden sich neue Heimstätten suchen und für die Bergbewohner wird auf Bergeshöhe eine neue Kirche und ein Schulhaus erstellt werden. Dem Konsortium steht manche schwere Aufgabe bevor; doch hat man allgemein das Vertrauen, daß es mit seiner Energie zum Ziele gelangen werde.

Das Elektrizitätswerk Brugg kann nach seinem vierten Betriebsjahre schöne Resultate verzeichnen. Die Abgabe von Licht bringt 40,555 Fr., die Abgabe von Kraft 21,120 Fr., im ganzen 64,205 Fr. Die Ausgaben, inbegriffen Amortisation und Verzinsung des Anlagekapitals, beziffern sich auf 59,679 Fr., so daß der Gemeinde ein Einnahmeüberschuß von 4534 Fr. bleibt.

Einen nicht uninteressanten Prozeß wird die Stadt Aarau demnächst auszufechten haben. Die Erben des vor einiger Zeit verstorbenen Herrn Landolt, aus Firma Landolt und Cie., dessen Todesursache bekanntlich auf die Verührung der Leitung des städtischen Elektrizitätswerkes zurückgeführt wird, verlangen von der Stadt Aarau eine Entschädigung von 20,000 Franken. Die Klage ist letzter Tage beim Bezirksgericht Aarau eingeleitet worden.

Unter der Firma Gesellschaft für Elektrizität in Bülach hat sich, mit Sitz in Bülach am 8. November 1896 eine Aktiengesellschaft gegründet, welche den Erwerb und den Ausbau der dort bestehenden elektrischen Anlage und die Uebertragung der gewonnenen Kräfte und Abgabe zu industriellen und Beleuchtungszwecken zum Zwecke hat. Das Gesellschaftskapital beträgt Fr. 120,000 und ist eingeteilt in 240 auf den Inhaber lautende Aktien von je Fr. 500. Es führen bis auf weiteres die für die Gesellschaft rechtsverbindliche Unterschrift Hs. Konrad Zander, als Präsident, oder Wilhelm Schmid, als Vicepräsident, je mit Gottlieb Hilbebrandt, als Protokollführer des Verwaltungsrates, alle drei von und in Bülach, zu zweien kollektiv.

Elektrische Beleuchtung auf kurze Zeit. Heutzutage, da man allgemein darauf ausgeht, das Angenehme mit dem Willigen zu verbinden, wünscht wohl jedermann, nächstherwelle beim Gang über Korridore und Treppen des Lichtes nicht entbehren zu müssen, während der Haus- und Wohnungsbesitzer wenig davon erbaut ist, wenn er Stockwerk für Stockwerk die Trepperflur während der halben oder ganzen Nacht beleuchten soll. Man ist daher naturgemäß auf die Idee gekommen, die Beleuchtung so einzurichten, daß sie jeweils nur so lange andauert, als jemand treppauf oder treppab geht. Diesen Dienst vermag das elektrische Licht in befriedigender Weise zu verrichten. Da das Licht ja nur auf kurze Weile anhalten soll, genügen zu seiner Erzeugung ein paar zur Batterie verbundene Zinkkohlenelemente. Durch zweckentsprechende Einfügung von Relais in Form von Elektromagneten für jede Lampe kann man die Sache so einrichten, daß Stockwerk um Stockwerk vor dem Wandierenden das Licht aufleuchtet und hinter ihm auslöscht, und zwar beim Hinabsteigen sowohl als beim Hinaufsteigen. Zu diesem Ende drückt man je mit einem Finger auf einen Knopf, oder, noch bequemer, es macht sich das Schließen und Öffnen des elektrischen Stromes und damit das Aufleuchten und Verlöschen je durch das Öffnen der Gang- oder Treppenthüren.

Elektrische Türschlösser. In neuerer Zeit werden auch elektrische Türschlösser hergestellt und in Gebrauch genommen, bei welchen der Witz darauf hinausläuft, daß man das

Öffnen mit dem gewöhnlichen Schlüssel von außen oder von innen oder von beiden Seiten zugleich zeitweise verunmöglichlich kann, während man immer im Stande bleibt, auf elektrischem Wege durch Drücken auf einen Knopf die Thüre freizugeben. Die neuesten Schlösser dieser Art fertigt die Firma Berger und Weiser in Böhneck (Thüringen).

Elektrische Kraftübertragungen auf weite Entfernungen. Einer Abhandlung des Herrn Louis Duncan, des neuen Präsidenten des American Institut of Engineers, über den gegenwärtigen Stand der elektrischen Kraftübertragung entnimmt die „Elektrotechnische Zeitschrift“ eine von ihr etwas vervollständigte Tabelle, die großes Interesse beansprucht. Die Tabelle führt 32 Anlagen auf, von denen 20 auf Amerika, 6 auf die Schweiz, 4 auf Deutschland und 2 auf Italien entfallen und von denen 6 das Gleichstrom-System haben, 7 das des einphasigen, 4 das des zweiphasigen und 15 das des dreiphasigen Wechselstroms. An erster Stelle in Bezug auf Entfernung steht die im Jahre 1891 ausgeführte Kraftübertragung Lauffen-Frankfurt a. M. über 175 km mit dreiphasigem Wechselstrom. In weitem Abstände folgen mit 56,3 km Fresno, Cal. (dreiphas. Wechselstrom), 48 km Chaudesfonds-Loche (Gleichstrom), 46 km Pomona und San Bernardino (einphas. Wechselstrom), 38,4 km Sacramento-Folsom, Cal. (dreiphas. Wechselstrom), 35 km Val de Travers, (Gleichstrom), 34,1 km La Goule-St. Immer (einphas. Wechselstrom), 32 km Genf (Gleichstrom). In Bezug auf die zu übertragenden Pferdestärken sind die größten diejenigen von Portland, Oregon und Concord, N. H., mit je 5000 PS, Sacramento-Folsom mit 4000 PS, Chaudesfonds-Loche mit 3600 PS, Quebec mit 2130 PS, Rom und La Goule-St. Immer mit je 2000 PS, Fresno und von Big Cottonwood nach Salt Lake City mit je 1400 PS, Duray, Colo., mit 1200 PS, San Francisco mit 1000 PS.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Die Vitrinen für die Sammlungen des Landesmuseums in Zürich an Kunzmann u. Cie., Lindenthal bei St. Gallen.

Straßenbau Walchwyli (Zug) an Basilio Arlang, Steinbruchbesitzer, in Stansstad (Unterwalden).

Die Spengler- und Holzcementbedeckungsarbeiten zu einem Wohnhaus für die eidg. Liegenschaftsverwaltung in Thierachern an R. Hofer, Spenglermeister, in Thun.

Die Lieferung eines Reichenwagens für die Gemeinde Betsheim (Zürich) an Heinrich Müller, Wagner, und Ulrich Deringer, Schmied, in Betsheim.

Berschiedenes.

Unglücksfälle im Bauwesen. In dem neu erbauten Mühlenetablisement des Hrn. S. Klingler in Sitterdorf ereignete sich vorletzten Donnerstag vormittag ein Unfall. Im obersten Lagerraume brach nämlich plötzlich ein sogenannter Unterzugbalken entzwei, was zur Folge hatte, daß der von diesem getragene Bodenteil unter heftigem Getöse samt den darauf gelagerten Getreidesäcken auf den nächstgelegenen Boden stürzte und dann auch von letzterem wieder ein Teil durchbrochen wurde. Ein deutscher Müllerbursche stürzte mit in die Tiefe; derselbe befand sich beim sofortigen Nachsehen kopfüber zwischen einer Säckeportie, wunderbarerweise aber ohne irgend welchen Schaden genommen zu haben. Als ihn sein Brotherr befragte, ob er denn wirklich gar keine Verletzung verspüre, antwortete er mit einem kräftigen: *Noi, noi!* — und auf die Frage, ob er aber bei dem Sturze erschrocken sei, erwiderte er lakonisch: *Sell scho!* — Zum Glück befand sich im Momente des Einsturzes niemand an den Stellen, auf welche die Böden, das Gebälk und die gefüllten Säcke